

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Nachdruck 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Bereich 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gefellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telegraphen Nr. 29.

Telegraphen Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte 20 Pf., gewöhnl. Schrift über deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 Pf., bei mehrmaliger entsprechend Wechsl.

Mit dem Waidenbüchlein und Schwab. Landw.

### Amtliches.

#### Die Gemeindebehörden

werden mit Bezugnahme auf den Erlass des R. Ministeriums des Innern vom 23. Sept. 1907. Minist.-Amtsblatt S. 377, betr. die **Vornahme der Gemeinderatswahlen** im laufenden Jahr, welcher genau zu beachten ist, aufgefordert, die **Gemeindeeinwohner** durch entsprechende Bekanntmachung **darauf aufmerksam zu machen**, daß nach Art. 253 der Gemeindeordnung die **Gebühr für die Erstellung des Bürgerrechts** in den Fällen des Art. 7 Abs. 1 B. 1 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes, d. h. wenn die Aufzunehmenden in den 3 vorangegangenen Rechnungsjahren in der Gemeinde Steuern, insbesondere Wohnsteuer entrichtet haben, **nur noch 2 Mk. beträgt** und daß es ihnen bei rechtzeitiger Einbringung der Aufnahmegesuche, eventuell mittelst Erhebung von Einsprachen gegen die Wählerliste, möglich wird, sich an der im Dezbr. d. J. stattfindenden Gemeinderatswahl zu beteiligen.

Die schon in nächster Zeit eintausenden Gesuche können unter Anlaß der erwähnten Gebühr in der Weise noch im November erledigt werden, daß die Aufnahme erst mit Wirkung vom 1. Dezember 1907 ab erfolgt.

Mit Rücksicht auf diese Aufnahmegesuche empfiehlt es sich, die neuer verfallenden Gemeinderatsergänzungswahlen erst gegen Ende des Monats Dezember, jedenfalls nicht vor dem 23. Dezember, vorzunehmen.

Der festgesetzte Wahltag wolle kurz vorher angegeben werden.

Für die nächsten Gemeinderatswahlen sind die Bestimmungen der Gemeindeordnung vom 28. Juli 1906, Art. 11-27 - Reg.-Blatt S. 329. - maßgebend und wollen sich die **Herrn Ortsvorsteher** hiemit **genau vertraut machen**. Diese neuen Vorschriften entsprechen denjenigen für die Landtagswahlen.

Für die **rechtzeitige Beschaffung der erforderlichen Formulare und gestempelter Aufschläge** ist **Sorge zu tragen**. Die Stempelung hat mit dem Ortsstempel zu geschehen.

Vorschriftsmäßige Wahlanschläge können von der S. W. Jaffers'schen Buchdruckerei in Nagold bezogen werden. Nagold, den 4. Nov. 1907.

R. Oberamt. Ritter.

### Politische Uebersicht.

**Die Unpäßlichkeit des Kaisers** ist nur leichter Natur. Sie besteht in Schnupfen und einem leichten Anfall von Grippe, die es empfehlenswert erscheinen lassen, daß der Kaiser vorübergehend das Zimmer hütet. In kurzer Zeit dürfte der Kaiser wieder hergestellt sein. - Auf der Reise nach England wird der Kaiser nach der Nordd. Allg. Ztg. u. a. von folgenden Personen begleitet sein: Chef des Militärkabinetts, General der Infanterie

Graf von Hülsh-Haeseler, Chef des Marinekabinetts, Vizeadmiral von Müller, Kriegsminister General der Kavallerie von Einem und Staatssekretär des auswärtigen Amtes von Schöb.

Mit **Reichsfinanzfragen** beschäftigt sich der nationalliberale Abgeordnete und Vizepräsident des Reichstags Dr. Baasche in einer Rede, die er in Plauen über Reichsfragen überhaupt hielt. Er erklärte hierbei, er könne verraten, daß man schon in dieser Session wieder mit neuen Steuern befristet werden würde. Für 1908 sollen 24 Millionen Mark für Schuldentilgung in den Etat eingestellt werden. Auch über Ratriksbeiträge sprach Dr. Baasche. Für ein Opfer der Einzelstaaten an das Reich halte er es nicht, wenn der Einzelstaat von seinen direkten Steuern an das Reich abgibt. Die Nationalliberalen werden nicht ohne weiteres den Vorschlägen der Regierung folgen können. Man werde darauf halten, daß gerade da, wo es sich um den Schutz des Vaterlands handele, die stärkeren Schultern in Form von direkten Steuern belastet werden müssen.

Eine **deutsch-amerikanische Gesellschaft** ist in Remscheid in der Bildung begriffen. Sie soll einen Teil der Wahlmaschinerie bilden und die Kandidatur Hearst bei der nächsten Präsidentswahl unterstützen. Hearst, der die Mittel zur Gründung der Gesellschaft zur Verfügung stellte, wird gegen die Tätigkeit der englisch-amerikanischen Pilgrim-Gesellschaft, die seine Partei als äußerst schädlich betrachtet, Stellung nehmen.

### Zum Hardenprozeß.

**Berlin, 2. Nov.** Die freikonservative „Post“ enthält einen Artikel, der sehr bemerkenswert ist durch das, was er über die Zuträger Hardens sagt, bemerkenswert deshalb, weil er nicht nur sehr deutliche Anspielungen, sondern auch starke Warnungen an die hocharistokratischen Kreise enthält, die Herrn Harden mit Nachrichtenmaterial versorgen. Der Artikel erwähnt, wie der Haß gegen den neuen Kurs den Altreichskanzler mit Harden zusammengebracht habe, und fährt fort:

Das Ersinnen über Hardens Informationen hat sich nach Bismarcks Tod sogar noch vermehrt und konnte bis zur Beängstigung anwachsen. Wer in der „Zukunft“ die Hilfe von mehr oder weniger unverständlichen Andeutungen über geheime Vorgänge, oft auch die schieren Behauptungen über solche verfolgt hat, konnte keinen Zweifel mehr darüber hegen, daß in der Schreibstube des Herausgebers eine ungeheure Zahl von Fäden zusammenläuft, die ihn nach allen Seiten mit denen, die etwas wissen, verbinden; daß solche Kunde nicht von Lakaien und Reportern stammt, daß seine Reporter Ordenssterne und Brillantblademe tragen. Da fragt man nun: Woher das Bedürfnis so vieler hochgestellter Persönlichkeiten, ihre Geheimnisse dem einen Mann zuzutragen? Wer zu humoristischer Betrachtung neigt, mag sagen: Ihnen allen war er der gute Schächer Thomas, der allen helfen kann. Doch steht zu fürchten, daß diese Kranken,

die zum Schächer Thomas kamen, weniger eigene Krankheit als fremde Gebrechen zu berichten hatten. Man darf ihm glauben, wenn er erklärt, sehr viel mehr zu wissen, als er sagt. Aber zu diesem ungeheuren Wissen trägt keiner bei aus edlen Motiven oder aus Menschenliebe; da trägt nur bei, wen es dringend verlangt, dem lieben Nächsten vor der Öffentlichkeit das Brandmal seiner Sünde mit Schwefelsäure auf die Stirn geätzt zu sehen. Dem Publikum, der entgegenkommt, was sich ihm an geheimer Kunde bietet, ist daraus allein kein Vorwurf zu machen; wenn aber bei einem einzigen Manne, seiner eigenen Befundung nach, ein solches Lager tödlichen Giftes sich anhäuft, so führt das zu dem traurigen Schluß, daß in unseren hohen Kreisen sich ein unerhörtes Denunzianten- und Sykophantentum gebildet hat, ein Fäulnisprodukt, viel verderblicher als alles, was der Prozeß enthüllen konnte.

**Der Molke-Harden-Prozeß.** Die bereits angekündigte Revisionsverhandlung in dem eben in erster Instanz durchgeführten Prozesse Molke-Harden wird, wie die „Inf.“ erfährt, voraussichtlich vor der Strafkammer 8a des Landgerichts I Berlin stattfinden. Vorsitzender wird der Landgerichtsrat Methner sein. Er war früher in Sprottau tätig, kam vor einigen Jahren an das Amtsgericht Berlin-Mitte und erhielt vor kurzer Zeit den Vorsitz in der Strafkammer. Der Termin des Prozesses ist noch nicht endgültig bestimmt.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 5. November.

**Der Friedhof** war über **Allerheiligen** und **Allerseelen** und auch am Sonntag von vielen Lebtragenden besucht, welche die Gräber schmückten. Auch die Evangelischen beteiligten sich teilweise an der schönen Sitte der Gräberschmückung. - **Am Reformationstest**, der jährlichen Gedankfeier der Reformation, welche seit 1668 eingeführt ist und seit 1857 im ganzen evang. Deutschland und Oesterreich luth. und reform. Konfession am 31. Oktober, (dem Tage, an welchem Luther 1517 in Wittenberg die 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg anhäng.) bzw. am darauffolgenden Sonntag begangen wird, war die evangel. Stadtkirche von vielen Anbängern besucht. - Nicht am Menschen zu rühmen, auch nicht um den Samen der Zwickraucht aus neue auszusäen, feiern wir das Reformationstest. Aber wir wollen uns des Lichtes freuen, das in jener großen Zeit so gewaltig und weithin aufleuchtete. Wie viele Anstrengungen sind gemacht worden, um es auszulöschen! Wie viele Bunden wurden unserm Volke geschlagen in dem unseligen dreißigjährigen Kriege, wie ward es zersplittert, ausgeraubt, entvölkert! Wie viel blühendes Leben vernichtet! Und doch, die evangelische Wahrheit war gerettet und die evangelische Gewissensfreiheit blieb unserm Volk bis heute erhalten. Das höchste Gut war des höchsten Opfers wert. Gott hat es auch in

### Pegasus auf Reisen.

Der Berliner „Lokalanzeiger“ hat im Sommer dieses Jahres ein Preisanschreiben „Pegasus auf Reisen“ erlassen. Preisgedrönt sollten auch werden die originellsten Zitate aus klassischen Dichtungen über die Gesamterfahrungen der Reise und schließlich waren Trostpreise für Strohwitwen und Strohwitwen vorgesehen. Es gingen 3265 Beiträge ein; 100 davon konnten preisgedrönt werden. Mit Erlaubnis der Redaktion des „Lok.-Anz.“ und in der Annahme unserer Lesern damit eine heitere Bekläre zu bieten, wollen wir aus dieser Anzahl nur einige Proben hier wiedergeben. Es erhielten zu dem Thema:

#### Tarifreform.

##### Erster Preis:

Am Schalter.

Liebespaar und Junggeselle  
Zahlen lächelnd: „Bagatelle!“  
Doch am Schalter wortberaubt,  
Lehnte ein Familienhaupt.  
Viktor Klemperer, Wilmerdorf bei Berlin,  
Weimarsche Str. 6a.

##### Zweiter Preis:

Wenn der „Eiszug“ schneckenartig, qualmend durch die  
Ebn'e kriecht,

Wenn ein überzähl'ger Koffer mitschlingt auf den Kopf  
der fliegt,  
Und du rechnest, wie dein ticket sich verteuert hat  
enorm -

Preisest brünstig du die neue Eisenbahntarifreform.  
Annie Blaurock, Berlin SW, Friesenstr. 7.

##### Dritte Preise:

Die Eisenbahntarifreform.  
Ist doch was wert, denn sie beweist  
Auf neue Art die alte Norm,  
Dah' re' noch immer rückwärts heißt.  
Reg.-Rat v. Lucanus, Osnabrück, Herderstr. 52.

##### Breitenbachs Klage.

Zwar Jäge sind mir diesmal nicht entgleist.  
Doch die Tarifreform drückt mein Gewissen.  
Das Publikum ist weniger verreis  
Und hat mich desto mehr verrissen.  
Dr. Max Epstein, Berlin, Reinekestr. 8.

##### Vierte Preise:

O Eisenbahn, laß ab vom Reformieren,  
Dein Kind „Berkehr“ stirbt ab bei dem Probieren!  
Schon mancher fragt bei all den neuen Normen:  
Wann kommt der Reformator der Reformen?  
Paul Kufahl, Berlin SW., Schönbergerstr. 23.

Die Wirkungen der Eisenbahntarifreform  
Sind sozialpolitisch ganz enorm,  
Denn mancher fühlt, von dem es kaum zu fassen,  
Sich plötzlich hingezogen zu den niedren Klassen.  
D. Cadura, Poln. Hammer i. Schl.

Getürmt voll „Freigepäd“ die Rege schwanken,  
Ein Koffer führt auf meinen Kopf mit Krachen.  
Leicht beieinander wohnen die Gedanken,  
Doch hart im Raume hocken sich die Sachen.“  
Dr. F. Ristenpart, Berlin, Oldenburgerstr. 42.

Erster Klasse fährt schon keiner,  
Zweiter dritter kaum noch einer.  
Alle steigen in die vierte,  
Alle sind sie - Deklassierte!  
Dr. Eduard Schulte, Freienwalde, Bahnhofstr. 26.

Drei Dinge wirkt sie: Durch die Kartensteuer  
Wird uns die kleinste Fahrt erst wahrhaft - teuer.  
Dann lehrt sie klug, uns im Gepäd beschränken,  
Und nicht mehr ängstlich an die Rückfahrt denken.  
Georg Böttcher, Leipzig-Sohlitz, Bölligstr. 1.

Wer wird den guten Fiskus preisen,  
Der uns verteuert hat das Reisen?  
Ich preiß' ihn, weil er klug uns lehrt  
Des trauten Heimes Glück und Wert.  
Prof. Dr. Karl Siegen, Leipzig, Schreiberstr. 16.  
(Fortsetzung folgt.)



unkler, schwerer Zeit gut gemeint mit seiner evangelischen Kirche. Heutzutage brauchen wir mehr als je einen Luthergeist fürs Volk, damit es stark sei gegen alle verderblichen Einflüsse von Seiten einer Leberkultur mit allen ihren Gemüthen. Wir brauchen freie und freudige Menschen, die über Fäulnisprozesse, wie sie sich infolge Verweichlichung und Wohlleben an edlen Stellen des Volkskörpers gezeigt haben, hinweggehen, mit dem Bewußtsein, daß es nur der Ausklopfung oder der Operation bedarf, um solche Wucherungen zu entfernen, damit das frische Blut des gesunden mittelständischen Volkes um so kräftiger fließen könne. Wir sind von unserem Volksthema ganz abgekommen, doch man verzeihe uns die Durchgängerei angesichts der gegenwärtigen „Luffesmalerei“ im deutschen Leben. Da fällt uns noch mal Luther ein:

„Und wenn die Welt voll Teufel wär,  
Und wolt' uns gar verschlingen,  
So fürchten wir uns nicht so sehr,  
Es soll uns doch gelingen!  
Der Fürst dieser Welt,  
Die san'r er sich stellt,  
Tut er uns doch nichts,  
Das macht, er ist gericht',  
Ein Wörtlein kann ihn fällen.“

**Zum Konzert Vouher** wird berichtet: Fräulein E. Vouher ist eine echte Französin, geboren in Paris, wo sie mit ihrer Schwester am Konservatorium ihre Studien machte. Beide Schwestern waren dort die ersten Schülerinnen und der Stolz der Professoren. Das Spiel der beiden Virtuosen verschaffte ihnen einen Genuß hauptsächlich durch ihr lebhaftes Temperament und ihre Gefühlsempfindung, Eigenschaften, die heute so selten sind bei den zeitgenössischen Künstlerinnen. Jedes Volk wird durch seine populären Dichter repräsentiert und das gewährt einen wahren Hochgenuss für jeden Menschen, mag er musikalisch verständig sein oder nicht.

**1. Ebhausen, 4. Nov.** Gestern Abend von 7 Uhr an führte Pf. Eberbach in der hiesigen Kirche eine Reihe von Lichtbildern aus Luthers Leben und der Reformationsgeschichte vor und gab dazu die nötigen geschichtlichen Erläuterungen. Der Abendvortrag war zahlreich besucht und wurde unrahmt von dem Gesang von Lutherliedern. Die am Schluß desselben gereichten freiwilligen Gaben sind zu einem wohlthätigen gemeinnützigen Zweck bestimmt, der der hiesigen Gemeinde zugute kommen soll.

**Unterfischmündorf, 5. Nov.** (Unliebham verspätet.) Am Kirchweihmontag konnten Landwirt Joh. Brimo und seine Ehefrau Anna geb. Steimle das Fest der Goldenen Hochzeit begangen. Das Jubelpaar erfreut sich bei hohem Alter noch seltener Mäßigkeit an Leib und Seele. Der König spendete als Festgabe 20 M.; der Bischof von Kottenburg spendete den Segen. Nach der kirchlichen Feier am Vormittag folgte nachmittags die weltliche im Gasth. z. Lamm. Diez war auch Frhr. v. Rehler-Schwandorf erschienen; er erfreute das Jubelpaar ebenfalls durch eine Selbstsponde; die Herren Lehrer Baumann und Gutspächter Rönkaun hielten erhebbende Ansprachen. Das von den Verwandten, Enkeln und Urenkeln umgebene Paar war sehr getrübt von dem schönen Verlauf des Tages. Möge ihm ein weiterer schöner Lebensabend beschieden sein.

**r. Gorb, 4. Nov.** Auf dem Bahnhof in Gorb verunglückte am Samstag mittag der Streckenarbeiter Bohmüller von Suljan beim Ausfahren des Zuges nach Gorb. Er wurde von einem Wagencentrall erfäßt, wodurch er einen Rippenbruch erlitt, weiter wurden ihm sämtliche Zähne eingeschlagen, auch Flecksteile aus dem Gesicht gerissen. Der Verunglückte wurde in seinen Heimort befördert.

**Evangelische Landessynode.** Beratung des Konfirmationsbüchleins. Der von der Oberkirchenbehörde vorgelegte Entwurf mit den von der Kommission vorgeschlagenen Abänderungen wurde mit 48 Stimmen bei 2 Enthaltungen (Amisdekan Ropp-Stuttgart und Stadtpfarrer Veidler-Bamphelm) angenommen. Die Bedenken, die von Amisdekan Ropp vorgebracht wurden, bedenklich im wesentlichen

mit denjenigen der Gemeinschaftsleute, welche glauben, daß im neuen Konfirmationsbüchlein der bekennnismäßige Charakter desselben eine unerwünschte Abschwächung und „Erweichung“ erfahren habe; die Bedenken des Stadtpfarrers Veidler richteten sich vor allem gegen die Beibehaltung des Konfirmationsgelübdes bezw. der Verpflichtung, an deren Stelle Veidler ein stärkeres Hervortreten der Einsegnung wünscht. In seiner Erwiderung auf die Ausführungen Veidlers sprach sich Prälat v. Kolb entschieden gegen eine Aenderung der Konfirmationspraxis aus; wollte man den vom Synodalen Veidler vorgebrachten Bedenken, die übrigens von allen im Amt stehenden Geistlichen bis zu einem gewissen Grade geteilt und mitempfunden werden, Rechnung tragen, so käme man konsequenterweise zu einer totalen Umwälzung, ja zu einer Abschaffung der Konfirmation. Die Synode war mit Prälat v. Kolb darin einig, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt eine Aenderung der Konfirmationspraxis nicht in Frage kommen könne, und so verließ man den Gegenstand, ohne den Anregungen Veidlers weiter nachzugehen. Hinsichtlich des Konfirmationsbüchleins selbst herrschte, wie der Verlauf der Beratungen im übrigen zeigte, weitgehende Uebereinstimmung, namentlich hinsichtlich der Hauptthesenlinien: daß der Entwurf den berechtigten Anforderungen des Unterrichts Rechnung trage und daß er mit dem evangelischen Bekenntnis im Einklang stehe. Einmütige Zustimmung und Billigung fand auch die Herannahung der wichtigsten Teile des Katechismus, die allseitig als eine wertvolle Bereicherung bezeichnet wurde. So konnte Konfirmationspräsident v. Sandberger in seinem Leberbild über das nun dem Abschluß nahe gebrachte Werk, das bei seinem Erscheinen bekanntlich vielfach angefochten wurde, der begründeten Hoffnung Ausdruck geben, daß angesichts der einmütigen Stellungnahme der Synode und angesichts des verständlichen Geistes, welche ihre Beratungen beherrscht, die aus vielen Kreisen, namentlich denjenigen der Gemeinschaftsleute, erhobenen Bedenken schwinden und Ruhe wiederkehren werde.

**\* Die Entscheidung in der Hoftheaterplatzfrage in Stuttgart.** Das Neue Tagblatt erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß in der langwierigen Frage der Wahl eines Platzes für das neue Hoftheater die Entscheidung gefallen sei: **Der botanische Garten ist gewählt worden.** Damit ist eine Sache zur Erledigung gekommen, die schon Jahre lang die öffentliche Meinung und mit ihr die Presse und die gesamte Einwohnerschaft in hohem Maße beschäftigt und erregt hat. Gerade gegen die Wahl des botanischen Gartens hatten sich bis vor kurzem noch viele Stimmen (vgl. unten die Abstimmung, D.R.) erhoben u. mit Recht, denn mit der Uebernahme desselben verliert die Residenz eine ihrer schönsten Sehenswürdigkeiten, die vielleicht an anderer Stelle wiedererhalten kann, aber schwerlich wieder in so schönem Zusammenhang mit den K. Anlagen. Mag dem sein, wie ihm wolle: die vom König zur Behandlung der Sache bestellte Kommission aus hohen Beamten- und Künstlerkreisen hat jedenfalls nur nach Erwägung aller hereinsprechenden Umstände diese Wahl getroffen. Einmal mußte die Entscheidung so oder so fallen.

**r. Stuttgart, 4. Nov.** Die von der „Württemb. Ztg.“ veranstaltete Volksabstimmung über die Hoftheaterplatzfrage hat für das Parzialprojekt 12 257 Stimmen, für den alten Theaterplatz 9233 Stimmen, für das Waisenhaus 7561 Stimmen, für den Botanischen Garten 729 Stimmen, für den Platz an der Eberhardsgruppe 655 Stimmen ergeben.

**r. Stuttgart, 4. Nov.** Ein kleines Volksfest konnte man den gestrigen Sonntag auf dem Tiergarten Doggenburg nennen; denn so zahlreich war wohl noch nie seither jung und alt auf den beliebten Tummelplatz der Jugend herbeigeströmt. Und der Himmel hatte wohl auch kein böses Gesicht zu diesen kindlichen Freuden machen können. So vergnügte sich dann unsere Jugend bis in die Nacht hinein mit Rameletreten — und auch bei den „Alten“ wurde da und dort der Wunsch verlauntbar: „Da möchte ich auch mal aufsitzen“ — Pong- und Gaisbockfahren und Gelreiten! Wenn man das muntere Treiben sieht, möchte man wünschen, daß die Witterung immer so bleiben möchte zu Luft und Frömmen unserer Jugend. — Im Tiergarten selbst war gestern der Hauptanziehungspunkt das Geschenkl. J. M. der

Königin: zwei junge Skrobille, die im Aquarium in einem eigens für sie hergestellten wohlverwahrten Raum untergebracht sind. Wir wünschen den „Zwillingen“ gutes Fortkommen!

### Zu den Bluttaten in Stuttgart.

**Stuttgart, 3. Nov.** Die Annahme, daß an der 14jähr. Clara Schabel, deren Leiche in der Nacht vom Freitag auf den Samstag auf einem Ziegeleiplay in der Verchenstraße aufgefunden wurde, ein Lustmord verübt worden ist, hat sich, wie schon gemeldet, als unzutreffend erwiesen. Bei der Obduktion der Leiche hat sich durchaus kein Anzeichen dafür ergeben, daß das Mädchen vergewaltigt worden ist und auch gegen irgend einen der verhafteten Ziegelearbeiter waren keine Verdachtsmomente zu erbringen. Auf Grund der näheren Untersuchungen muß vielmehr angenommen werden, daß das Kind sein Leben durch einen Unglücksfall eingebüßt hat. Sie muß beim Zusammenstoßen der leeren Bierflaschen, zu welchem Zweck sie ausgeschildet worden war, von einem Unwohlsein befallen worden sein, das sie veranlaßte, sich über den Zaun zu beugen, um sich zu übergeben. Hierbei muß sie das Uebergewicht bekommen haben und dabei so unglücklich in die auf der andern Seite lagernden Holzstangen gefallen sein, daß durch diese ihr Kopf eingeklemmt wurde und sie erstickt ist. Der Tod muß umso rascher eingetreten sein, da das Mädchen sich erbrochen hat und ihr dabei Speisereste in die Brustöhre gekommen sind.

**Stuttgart, 4. Nov.** Der Polizeibericht stellt fest, daß der Bauarbeiter Rath den sechsfachen Mord mit seinem Jagdgewehr begangen hat. — Bezügl. des vermutlichen Mordes an der Clara Schabel haben die Erhebungen sichere Anhaltspunkte ergeben, daß ein unfittlicher Angriff nicht vorliegt. Nach dem Sektionsbefunde war die Clara Schabel im fünften Monate schwanger.

**r. Stuttgart, 4. Nov.** Ueber die Katastrophe in der Bogelstraße erzählt man sich in der Stadt, die ermordete Frau Rath, sei die zweite Frau des Mörders gewesen und die ermordeten Kinder stammen aus Rath's erster Ehe. Die gleichfalls ermordete Kellnerin Bauer sei die Schwester der verstorbenen ersten Frau Rath's gewesen. Die zweite Ehe sei sehr unglücklich gewesen. Streit habe es fast alle Tage gegeben.

Im Zusammenhang mit dem Leichensund in der äußeren Verchenstraße waren, wie gemeldet, eine Reihe Arbeiter der Widmann'schen Ziegelei festgenommen und verurteilt worden. Ein bisher hauptsächlich Belasteter, ein Heizer, ist, nachdem ein Lustmord ausgeschlossen erscheint, sofort wieder entlassen worden. Bekanntlich handelt es sich nach den letzten Feststellungen glücklicherweise wahrscheinlich nur um einen zwar recht bedauerlichen Unglücksfall, der z. T. auf ein Verschulden der Toten selbst zurückzuführen ist, aber nicht um ein Verbrechen.

**r. Tübingen, 4. Nov.** Ein Opfer des „Reuen“ wurde der aus Stuttgart gebürtige Schlosser Wilhelm Frank in Derendingen. Er tat sich abends gültig und kam noch bis auf sein Zimmer. Dort scheint der überaus kräftige Mann zusammengebrochen zu sein. Er wurde als Leiche aufgefunden.

**Regierungspräsident a. D. v. Bellino in Reutlingen** feierte gestern seinen 80. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische: es ist ihm, wie wenigen, vergönnt, seinen Lebensabend in guter Gesundheit, hochachtet von seinen Mitbürgern, deren Freund u. Berater er heute noch wie in den Tagen seiner Amtstätigkeit ist, zu verbringen, weshalb ihm auch die Glückwünsche zu dem Feste von der Gesamtbevölkerung Reutlingens herzlich und aufrichtig dargebracht wurden.

**r. Pfullingen, 4. Nov.** Ein Hausierer treibt wirklich sein Unwesen. Er ist schon mehrfach in Schlafzimmern eingebrungen und hat Uhren, Schmuck und Geld mitlaufen lassen. Neuerdings hat er einer Buchhalterin die goldene Uhr und einem andern Fräulein das Sparkassenbuch mit 300 M. und Schmuck gestohlen. Hoffentlich gelingt es bald dem Rames habhaft zu werden.

**r. Biberach, 4. Nov.** Heute nacht gegen 11 Uhr brach hier im Gasth. z. „Dirsch“, einem großen Wirtschaft-

### Der „Schwab“.

Von Emanuel Stidelberger (Frankfurt).

Unter den 40 Rekruten aus dem Bataillon 97, die die erste Schule absolvierten, befand sich einer, der vor zwölf Monaten zum erstenmale die roten Kürze des Basler Münsters erblickt hatte. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß Fälscher Schönwitz, so hieß der Mann, erst ein Jahr alt war; sondern es sollte damit angedeutet sein, daß er erst vor kurzem das Bürgerrecht seiner neuen Heimat erworben hatte.

Schönwitz war am grünen Strande der Spree aufgewachsen, was jeder Kenner an seiner Aussprache bemerken konnte. Er hatte sogar ein typisches Berlinerjungen-Gesicht, mit dem wohl die Bickelhaube besser harmonisiert hätte als das Käppi.

Bekanntlich bildet im Schweizerischen Heer die heimatische Mundart die offizielle Umgangssprache; hochdeutsch ist verpönt. Dies bekam der arme Schönwitz zu spüren, denn schon am Tage der Einrückung hatte er auf diesbezügliche Bemerkungen von Vorgesetzten und Kameraden volle 37 Male erklären müssen, „dat er een jehorener Breuse sei“.

Das Gerücht, unter den Baslern befände sich ein naturalisierter Deutscher, und dazu noch aus dem Norden, hatte bald die Kaserne durchlaufen, und jeder bemühte sich,

den interessanten Woffengenossen kennen zu lernen und zu sprechen. Dies war auch nicht schwer, denn er war sehr leutselig und mittelam. Allerdings verstand man ihn nur mit Mühe; bei den Städtlern aus Basel und Luzern ging's zur Rot, den Landbewohnern jedoch kam seine Sprache schon mehr hineinlich vor. Fälscher Hasehl aus Bügelslöh erzählte sogar seinen Kameraden nach einem Interview Schönwitzens: „Der Schwab versteht me nit; da cha nu änglich!“

Am meisten betroffen wurde jedoch von der Sache der nächste Vorgesetzte des Neubaslers, der kleine Korporal Bondermann aus Bnochs, vom 4. Schützenbataillon. Denn er mußte jeden Befehl, den er auf niederwäldnerbütsch gegeben hatte, auf hochdeutsch wiederholen, und selbst dann verstand ihn der Mann oft verkehrt.

Welchen für Unbeteiligte belustigenden Anstrich die Leiden des guten Schönwitz mitunter hatten, möge folgende tragikomische Episode zeigen, die sich eine Woche nach Beginn der Rekrutenschule zutrug:

Eines Tages hatte Major v. Schwab, der Instruktor der ersten Kompanie, der Schönwitz angehörte, dienstlich in Bern zu tun, und Major Peperoni von der zweiten führte beide Kompanien auf den Exerzierplatz.

Major Peperoni war ein Eidgenosse, „enet dem Gott-hard“. Bei seinen Untergebenen war er beliebt, da er sich nicht durch übermäßige Strenge auszeichnete. Er war sogar gutmütigen Charakters. Dagegen war er in verschiedenen

Punkten etwas eigen. So tat er sich etwas auf sein, übrigens ziemlich mangelhaftes Schweizerdeutsch zugute, und nichts verdroß ihn mehr, als wenn jemand, seiner Eigenschaft als italienischer Schweizer Rechnung tragend, ihn hochdeutsch anredete. Dem diese Rücksicht war ihm der Beweis, daß man an seiner Aussprache noch immer den Tessiner erkenne, und er setzte nun einmal seinen Ehrgeiz darein, als Deutschschweizer zu gelten.

Auf der Almend (dem Exerzierplatz) fiel dem Offizier ein, daß er sein Notizbuch in seinem Zimmer gelassen hatte. Er winkte einem Mann der ersten Kompanie, der ihm intelligent genug ansah, um den Auftrag auszuführen:

„Gh, Sie Siedenumbnämiger do, lemme Sie emal hera!“

Der Angerufene trat vor und meldete sich vorchriftsmäßig:

„Herr Major, Fälscher Schönwitz.“

Es ist ein althergebrachter Brauch, daß ein Vorgesetzter bei einem sich anmeldenden Rekruten stets etwas auszusagen findet. Major Peperoni suchte daher am Anzuge des Siedenumbnämigers etwas zu Tadelndes und erwiderte, daß ihm die Halsbinde fehle. Er machte ihn darauf aufmerksam:

„So, Fälscher Schönwitz, sage Sie emal, wo haba Sie denn Ihre Gravatta?“

„In Besehl, Herr Major, der Herr Leutnant haben

in einem  
am unter-  
gen" gutes  
an der  
Nacht vom  
lag in der  
berührt  
zutreffend  
durchaus  
vergewaltigt  
verhafteten  
erbringen.  
melmehr an-  
durch einen  
Zusammen-  
sie ausge-  
worden  
beugen, um  
gewicht be-  
auf der  
dass durch  
ist. Der  
Mädchen  
Austredre  
stellt fest,  
dass mit sel-  
ermut-  
Erhebungen  
der Angriff  
die Klara  
oppe in der  
die ermor-  
ers gewesen  
erster Ehe.  
Schwester  
Die zweite  
es fast alle  
der äußeren  
schlechter der  
ort worden.  
h, nachdem  
er entlassen  
legten Fest-  
einigen zwar  
n Verschul-  
cht um ein  
Neuen"  
Wilhelm  
gütlich und  
er überaus  
wurde als  
in Reut-  
in voller  
die wenigen,  
it, hochver-  
er heute  
verbringen,  
ste von der  
richtig dar-  
bist wirklich  
immer ein-  
mitlaufen  
die goldene  
endbuch mit  
gt es bald  
en 11 Uhr  
Wirtschafts-  
auf sein,  
zugute, und  
iner Eigen-  
gend, ihn  
ihm der  
immer den  
en Ehrgeiz  
em Offizier  
ffen hatte,  
der ihm in-  
ühren:  
Sie emal  
vorschrifts-  
Borgefchter  
auszusehen  
Inzuge des  
entdeckte,  
arauf auf-  
wo habe  
nant haben

und Defonowianwesen, ein Brand aus. Alles Mobiliar ist verbrannt; das Vieh konnte gerettet werden, auch die Wirtschaftsgebäude und die Scheunen sind weniger gefährdet, doch ist der Schaden trotzdem ein bedeutender. Da das Feuer an verschiedenen Stellen zugleich ausbrach und die Zahl der Brandfälle in der letzten Zeit sich bedauernd vermehrt, so wird Brandstiftung vermutet. Wie verlautet, sollen in den letzten Tagen schon verdächtige Anzeichen, wie eingedrückte Fenster usw., in dem Gasthof wahrgenommen worden sein. Als der Tat verdächtig, wird ein von dem Gasthofbesitzer kürzlich entlassener Knecht bezeichnet.

**r. Eybach O. G.** Weislingen, 4. Nov. Gestern mittag gegen 12 Uhr ist der 17 Jahre alte Sattlerlehrling Essig aus Göppingen, Sohn des dortigen Seifenfabrikanten Essig, von dem Himmelsfelsen abgestürzt. Vermutlich wagte er sich an einer Seitenwand zu weit hinaus, die Steinmasse auf der er stand löste sich los und stürzte mit ihm in die schreckliche Tiefe. Durch einige hiesige Einwohner wurde sein Sturz beobachtet, sie begaben sich sofort zur Hilfeleistung an die Unglücksstelle, wo sie den Schwerverletzten im bewußlosen Zustande unten am Felsen aufanden. Auf einer Tragbahre wurde er in den Ort herunter getragen, wo ihm dann die erste ärztliche Hilfe durch den inzwischen telephonisch herbeigerufenen Arzt Dr. Strähmer aus Weislingen zu teil wurde. Dieser stellte einen komplizierten Oberschenkelbruch sowie starke Kopfverletzungen, besonders am Hinterkopf und sonstige verschiedene Hautschürfungen am Körper fest. Wie gefährlich die inneren Verletzungen sind, konnte vorerst nicht festgestellt werden. Nach Anlegung von Rotverbinden wurde er durch Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne Weislingen in das dortige Bezirkskrankenhaus gebracht. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

**r. Ravensburg, 2. Nov.** Die Bierbrauerei und Wirtschaft zur Waag hier ist durch Kauf um den Preis von 170 000 M. in den Besitz des Bierbrauers Gerster, seitherigen Oberbrauers in der „Ränberhöhle“ hier übergegangen.

### Verichtsaal.

**r. Heilbronn, 4. Nov.** (Schwurgericht). Der fünfte Fall, der zwei Tage erforderte, betraf die Strafsache erstens gegen den 18 Jahre alten Fabrikarbeiter Wilhelm Engelhardt von Rohrwag O. G. Baihingen, z. St. Strafgefangenen im Zellengefängnis zu Heilbronn, wegen versuchten Mordes, Missethats und Abtreibung der Leibesfrucht, sowie zweitens gegen dessen Vater, den 61jährigen verheirateten Weingärtner und Tagelöhner Gottlieb Engelhardt von Rohrwag O. G. Baihingen wegen Anstiftung zur Abtreibung der Leibesfrucht u. a. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Beide Angeklagte wurden ihrer schweren Schuld überführt. Wilhelm Engelhardt wurde zu 6 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust, Gottlieb Engelhardt zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Galle a. d. S., 4. Nov.** Das Schwurgericht in Torgau verurteilte heute den Buchbinder Winne, welcher seine Geliebte, die Schnellberin Dreßler, ermordet hatte, zum Tode. (Wpfl.)

### Deutsches Reich.

**Berlin, 4. Nov.** Aus Toulon wird ein neuer rätselhafter Vorfall gemeldet: Auf dem Torpedobootzerstörer „Chevalier“ ist ein Signalbuch abhanden gekommen. Man weiß noch nicht, ob es sich um einen Diebstahl handelt, oder ob das Buch ins Wasser gefallen ist. Man nimmt aber an, daß es zu unläuterer Zwecken entwendet worden ist. Untersuchung ist eingeleitet.

**Die Ausbildung der Polizeibeamten in Tierschutzfragen** bezweckt ein Erlass des Ministers des Innern, der an eine Anregung der Pferdeschutzvereinigungen anknüpft. Diese hat nämlich beim Minister beantragt, daß für die Polizeibeamten der großen und mittleren Städte Unterrichtsstunden über Tierschutz eingerichtet werden möchten. Der Minister hat nun dieser Anregung Folge gegeben. Diejenigen Gemeinden, in welchen die Einführung besonderer Unterrichtsstunden nicht durchführbar erscheint, werden auf das Vorgehen des Berliner Polizeipräsidenten verwiesen, welcher die für die Aufsichtsbeamten bei Ausübung des

heute morgen befohlen, sämtliche Halsbänder im Tornister zu versorgen."

Peperoni sah den Rekruten sprachlos an; dieser Frechdachs erlaubte sich, ihn hochdeutsch anzureden.

"Spreka Sie, wie Ihna de Snabel gewacke is, und zwaga Sie lai blöde Kahl, Sie dunama Kahl!"

"Zu Befehl, Herr Majorr."

"Jez geha Sie zur Kaserna hurad in zwelta Stok, Nummer A nün, und hola mir min Notizbuch, verstanda?"

"Zu Befehl, Herr Majorr! Id soll in de Kaserne zurüd und im Zimmer A nenn von der zwelta Stok der Notizbuch von'n Herrn Majorr holen!"

Des Majors Gesicht wurde vor Stutzen und Entrüstung feuerrot. Das war ihm denn doch noch nicht passiert, daß ein Untergebener nicht nur trotz eines dahingehenden Verweises fortzufuhr, hochdeutsch zu sprechen, sondern ihn sogar parodierte. Denn dies tat der Mann offenbar. Er schien gut und flehend zu sprechen und redete absichtlich gebrochen, um seinen südländischen Akzent zu karikieren. Der Major war hochstäblich sprachlos und suchte nach Worten, um seinem Grimme Luft zu machen.

Gutlich brach er los:  
"Oh Sie, Sie, Sternakab, was isch Ihna denn in die Krona gäiga? Raina Sie, Sie siga in a Kasperltheater mit ain Arlechin? Raina Sie nit riglis swaga swizerbütsch

Tierschutes in Frage kommenden Bestimmungen hat zusammenstellen lassen, damit sie der Sirenenordnung für den Stadtkreis Berlin als Anhang beigegeben werden können.

**r. Mannheim, 4. Nov.** In der Friedhofstraße zu Neckarau wurde gestern früh der Losverkäufer Stegmann Neudörfer mit durchschnittenem Hals als Leiche aufgefunden. Es handelt sich um einen Raubmord. Der Täter, der 19 Jahre alte Tagelöhner Karl Schneider hat selbst die Anzeige von der Auffindung der Leiche gemacht. Durch verschiedene Neuherungen machte er sich verdächtig, was zu seiner Festnahme führte. Neudörfer war ein halbgelähmter, harmloser und schwachmürriger Mensch, der sich und seine Mutter durch Hausieren ernährte. Er wurde wegen seiner ungeschickten Sprache, und weil er Analphabet war, in den Wirtschaftshäusern und auf der Straße oft gemockt. Der Täter ist als arbeitslos und roh bekannt.

**r. Teiberg, 4. Nov.** Seit einigen Wochen war in Reutlich der Unterlehrer Luz spurlos verschwunden. Jetzt hat sich herausgestellt, daß er in die Fremdenlegation eingetreten ist. Was den jungen Mann, der sich für den Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger bis zum 25. Lebensjahr hat zurückstellen lassen, zu diesem Schritt veranlaßt hat, konnte man nicht erfahren.

**Vom Bodensee, 1. Nov.** Der in Gast befindliche Jahntechner Meier hat nunmehr den Mord an dem Privatier Kaeyer eingestanden und ein umfassendes Geständnis abgelegt. Gestern wurde der Mörder nach Berned, seinem früheren Wohnorte, überführt, um dort über den rätselhaften Tod seines früheren Dieners verhört zu werden. Der Diener wurde, wie wir bereits mitteilten, seinerzeit tödlich verletzt, mit einer Schußwunde im Kopf, in Bette aufgefunden. Man glaubt, daß Meier auch diese Tat auf dem Gewissen habe.

**Nürnberg, 2. Nov.** Ein 17jähriger Kaufmannslehrling, der wegen Romanesens während der Arbeitszeit von seinem Lehrherrn die Kündigung angebrocht erhielt, ließ sich von einem Juge der Ludwigsbahn überfahren. Der Tod des jungen Mannes trat sofort ein. (Wpfl.)

**Köln, 2. Nov.** Das Eisenbahnunglück auf der Brohlalbahn hat noch ein weiteres Opfer gefordert. Der Reisende Bachbruch aus Ragen ist gestorben. Geheimrat Diesel ist heute mit der Kommission von der Eisenbahndirektion Köln an der Unglücksstätte eingetroffen und nahm ein eingehendes Protokoll auf. Die Aufräumungsarbeiten werden weniger schwierig, als man glaubt. Man hofft, morgen nachmittag den Betrieb wieder aufnehmen zu können. (Wpfl.)

**Köln, 4. Nov.** Die durch höhere Beamte abgeschlossene Untersuchung über die Ursache des Eisenbahnunglücks auf der Brohlalbahn ergab, daß die Entgleisung dadurch veranlaßt wurde, daß der Zug die erlaubte Geschwindigkeit weit überschritten hatte. Der Zug durchfuhr die Strecke, für welche 12 Minuten Fahrzeit vorgesehen ist, in zwei Minuten bergab. Angeblich soll der Zug an der Station vor der Unfallstelle angehalten worden sein, weil die Frachtwagen nicht in Ordnung waren. Weiterhin wurde festgestellt, daß das Jahntad nicht benutzt worden war. Der Zugführer hatte bei der Abfahrt von Brend angesichts der großen Anzahl schwerbeladener Güterwagen gesagt: "Heute gehen wir in den Tod." Die schwerverletzten Personen befinden sich heute teilweise schlechter als gestern. Der Stationsvorsteher von Rempenich, der den verunglückten Zug der Brohlalbahn 11 Minuten zu spät expedierte, ist verhaftet worden. Die Frau des verhafteten Lokomotivführers Leber ist wahnsinnig geworden. Unter den Toten waren an der Unfallstelle fünf die Aufräumungsarbeiten wieder aufgenommen worden, weil angenommen wird, daß sich noch eine Leiche darunter befindet. (Wpfl.)

### Ausland.

**Territet (Kanton Waadt), 4. Nov.** Der König von Bärntenberg traf heute nachmittag zum Besuch der hier weilenden Königin-Mutter von Holland ein.

**Bern, 3. Nov.** Das amtliche Schlussergebnis der Abstimmung über das Wehrgesetz ist: Die Vorlage wurde mit 326,970 Ja gegen 263,457 Nein, also mit 63,513 Stimmen Mehrheit angenommen.

wie Ihna Kamerada? Wolle Sie ins Hof, ja? Sind Sie im Zivil aina Honswurf, ja? Antworte Sie doll!"

"Derr Majorr entschuldigen, id bin Ihnen nämlich ein jeborener Berliner."

"Was fir aina Berla?"

"Berliner, Herr Majorr!" erwiderte der über den ihm unerklärlichen Jornaussbruch verdugte Sprecthemer.

Jetzt dämmerte es dem Major, und er begriff den Kasus: erinnerte er sich doch, wie einer seiner Mitschüler, ein aus Siena gebürtiger Toskaner, mit der bombardischen Besatzungseiner Feindart ebenfalls auf gespanntem Fuße stand. Es überkam ihn etwas wie Neue über seine Festigkeit und mit seiner wohlwollendsten Stimme sprach er:

"So, wenn Sie sind gebore in Berlin, dos isch eppis ganz anders. Dos hätte Sie mir gik kenna säga. Särna Sie rekt bald Swizerbütsch, dos isch die wittigha Sol fir en Swizer Votterlandsbewerdliger."

Eine Handbewegung und der Bedere konnte sich abmelden - zu seiner nicht geringen Erleichterung.

Es war doch keine so jämliche Beschichte mit der Schwajermilitär!" (Erfk. Btg.)

Aus den Regendörfer-Blättern. Der Ledermann Graf (zu seinem Sohne, der sich verheiratet will): "Doh Dich nicht bedören, Klein, Schönheit vergeht!" Soha: "Und mit dem Geld wird man auch fertig!" Unversproren. Studiosus: "Jezt haben Sie mich geschritten!" Soder: "Das macht nichts! Auf den einen Krager kommt's doch bei Ihnen nicht an!"

**Paris, 2. Nov.** Eine folgenschwere Geschoss-Explosion. Acht Artilleristen, welche eine Kanone auf dem Schießplatz von Bourges bedienten, wurden durch vorgeeilte Explosion eines Geschosses getötet und fünf weitere verwundet. (Wpfl.)

**Brüssel, 4. Nov.** In den Coderigruben stürzte heute ein Förderkorb mit 13 ausfahrenden Bergleuten 625 Meter tief ab. Die auf der Schachtsohle ihre Ausfahrt abwartenden übrigen Bergleute befreiten die Kameraden aus den Trümmern. Hier waren schon tot, zwei schwer verletzt, die übrigen leichter verwundet. Das Unglück ist durch Ausgleiten des Förderseiles von der Wellenscheibe verursacht worden. (Wpfl.)

**Die junge Russin Barbara Lapukin** über deren plötzliches Verschwinden in London wir berichteten, ist gestern abend 6 Uhr 41 Minuten mit ihrem Vater, dem Wirklichen Staatsrat Lapukin, in Berlin auf dem Bahnhof Friedrichstraße auf der Durchreise nach Petersburg eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich außerdem noch die 10jährige Schwester der Barbara und deren englische Gouvernante. Das tiefe Dunkel, das über dem so rätselhaften Verschwinden der jungen Dame bisher gewaltet hat, hat sich bis zu dieser Stunde nicht aufgehellt, da der Vater es in London strikt abgelehnt hat, sich über die wertwürdige Begebenheit, deren wegen er aus Rußland nach London geüht war, und deren Recherchierung, die Summe von 26 000 M. verschlungen haben soll, zu äußern. So ist es der Zeit überlassen, Licht in einen Vorfall zu bringen, der die Welt eine Zeit lang in Atem gehalten hat. Eine gewisse Blässe des Antlitzes der jungen Dame deutete auf Reisesüchtigkeit und eine bewegte Lieberfahrt über den Kanal. Zufriedenheit über die glückliche Wiedervereinigung mit den Eltern sprach aber aus dem Mädchenantlitze, und ein Schimmer von Glück leuchtete aus den Augen, als sie am Arme ihres Vaters den Bahnhof verließ, um sich in ein nahegelegenes Hotel zu Fuß zu begeben.

**London, 2. Nov.** Der "Standard" meldet vom 1. Nov. aus Madrid: In Portugal ist jeden Augenblick eine Revolution zu erwarten. Das Militär sieht auf Seiten der Revolutionäre. Alle Parteien sind einig, den König zu stürzen. Die einzige Stütze der Regierung ist die Municipalgarde.

### Bermischtes.

**Strenge Winter.** Im Jahre 1400 waren alle Meere im nördlichen Europa gefroren. Zehn Jahre später war die Kälte so arg, daß die Tinte beim Schreiben in den Federn gefror. Die Sterblichkeit war dabei so groß, daß ganze Herden wilder Tiere in die Städte kamen, um die Leichen zu verzehren, die unbestattet in den Straßen lagen. 1558 lagerte eine Armee auf der zugefrorenen Donau. In Frankreich aber verkaufte man den gefrorenen Wein nach dem Gewicht. Der Chronist scheint nicht zu ahnen, wie der Wein sich verschlechtert durch Gefrieren. 1700 fiel das Thermometer auf 31 Grad unter Null. Kirchenglocken zersprangen, wenn der Köppl anschlag, alle Pflanzen wurden zerstört, Tiere und Menschen starben wie die Fliegen. In der Neuzeit zeichneten sich die Jahre 1830, 1870 und 1886 durch hohe Kältegrade aus.

**Ein ergötzliches Vorkommnis** ereignete sich kürzlich den "Veih. Neuest. Nachr." zufolge in Rönigstein. In einer Druckerlei wurde eine Französischleise mit dem Aufdruck "Ruhe sanft! Auf Wiedersehen!" bestellt. Kurz darauf trat folgender telegraphischer Bescheid des Auftraggebers ein: "Nach auf Wiedersehen beizufügen im Himmel, wenn noch Platz ist." Als der Besteller bald darauf die Schleife fertiggestellt erhielt, war er nicht wenig erstaunt ob des gelungenen Streiches, den sich der findige Drucker geleistet hatte. Es prangten ihm nämlich in diesen Lettern die Worte entgegen: "Ruhe sanft! Auf Wiedersehen im Himmel, wenn noch Platz ist!"

**Unter den Vergiftungen** spielt nach dem ärztlichen Bericht der Krankenhaus Charlotenburg-Westend 1905/06 donernd die wichtigste Rolle des Alkoholismus. Es wurden wiederum alle Kranken registriert, welche nicht nur direkt wegen Alkoholismus zur Aufnahme kamen - es waren dies 114 Männer und 6 Frauen, von denen 8 Männer gestorben sind - , sondern auch diejenigen, bei welchen angeschworene krankhafte Organveränderungen infolge von Alkoholmißbrauch gefunden wurden. Es ergab sich hierbei, daß von insgesamt 1451 Männern 436=30 v. H. Zeichen von Alkoholschädigung aufwiesen. Auf den Frauenabteilungen wurden 17 Alkoholfinnen gezählt; ferner zeigte sogar ein Kind unter 12 Jahren deutliche alkoholische Krankheitserscheinungen.

Bestellungen  
auf den  
**Gesellschafter**  
für die Monate  
**November und Dezember**  
nehmen fortwährend alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Kundinnen entgegen.  
Druck und Verlag der G. B. Betzler'schen Buchdruckerei (Emil Betzler) Regeld. - Für die Redaktion verantwortlich: R. Gatz.



## Landw. Bezirksverein Nagold.

Es diene den Mitgliedern zur Nachricht, daß in letzter Zeit weitere **Bergünstigungsverträge** in **Lebens-, Militär-, Aussteuer- und Renten-Versicherung**, sowie **Empfehlungs-Verträge für Unfall- und Gastpflicht-Versicherung** auch für **außerlandwirtschaftliche Betriebe** mit der

### „Wilhelma“ in Magdeburg

abgeschlossen wurden.

Es liegt im Interesse sämtlicher Mitglieder genannte Gesellschaft bei Abschließen zu berücksichtigen. Nähere Auskunft erteilt der **Vereinskassier**, sowie die zuständigen **Agenten** genannter Gesellschaft.

Der **Vereins-Vorstand**:  
Reg.-Rat Ritter.

## Gewerbe-Verein Nagold.

Zur **Laufe dieser Woche** beginnt wieder ein **Stenographie-Kurs**.

Anmeldungen sind umgehend bei **Herrn G. W. Zaiser** zu machen.  
Der **Vorstand**.

**Volles Gewicht! Spar-Seifenpulver Hochfein Parfümiert!**

Marke: **„Waschperle“** gesetzl. geschützt,

**bestes u. billigstes**

**Waschmittel der Neuzeit!**

Preis: 20 Pfg. pro Pfund in 1, 5 u. 10. K. Packungen.  
Zu haben in allen Seifen- u. Colonialw.-Geschäften.

Alleinige Fabrikanten:  
Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik  
**NAGOLD.**

Jedem Haushalt nutzbringend!

### Geld

Kassenstände, verjährte oder schlecht bezugtreibende Forderungen zieht die **Inkasso-Bank Sonette & Buchow**, Reutlingen, Schulstr. 18, **kostenlos** und **provisionsfrei** ein und zwar auf das ganze deutsche Reich, und **verliert**

der **Geschäftsmann** wenig oder gar nichts, wenn er sich als **Abnehmer** unserm Institut, welches pro Jahr 12 M kostet, anschließt. Auch erteilen wir in allen Geschäfts- und Privatangelegenheiten unseren **Abnehmern** gratis **Auskunft** und sollte daher

### niemand

veräumen, recht bald mit uns in **Geschäftsverbindung** zu treten; unser **Unternehmen** dient unstreitig zum **Wohle** und **Nutzen** eines jeden **Gewerbetreibenden**.

**Strenge Reellität** und **gewissenhafte Erledigung** aller **Aufträge** ist unser **Prinzip**, wodurch wir uns einen **großen** und **sicheren Kundenkreis** erworben haben.

**Inkasso-Bank Honnette & Buchow,**  
Inh. **Karl Schuler & Franz Mayer,**  
Reutlingen, Schulstr. 18.

NB. Verlangen Sie bitte den **kostenlosen Besuch** unseres **Vertreter**.  
Centrale **Berlin**, bereits **21** **Geschäfte** gegründet.

Lederlanz-Crème

**Weit und breit**



**Nigrin**

eleganter Spiegelglanz

Carl Gentner

ist  
besseres  
nicht zu  
finden!

Borrätig sind:

## Plakate

betreffend das **Gesetz** über den **Verkehr** mit **Wein**, **weinhaltigen** und **weinhaltigen Getränken**.  
Auf **Karton** aufgezogen **65 Pfg.**

**G. W. Zaiser'schen**  
**Buchhandlung.**

## Gedenket der Blinden!

Anlässlich der **Bertellung** der **Jahresberichte** vom **Blinden-Asyl** in **Gmünd** nimmt auch **heuer** wieder **Gaben** in **Empfang**  
**Oberlehrer Beck.**

Empfehle

**la. Bismardheringe, Bücklinge, neue Follheringe.**

Nagold. **Hch. Gauss.**

## Oculator

bestes Mittel gegen das **Anlaufen** der **Kugengläser** empfiehlt  
**Fr. Günther, Uhrm.**

## Krampf-husten

sowie **chronische Katarre**, finden **rasche Besserung** durch **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons**. (Bestand: 10% **Alumina**, 90% **feinst. Zucker**. In **Beuteln** à **25 u. 50 g** u. in **Schacht.** à **1 M** bei **Komb. G. Lang, Nagold**, in **Wildberg** bei **A. Frauer**.

## Brillen u. Zwickel

empfehlen  
**Fr. Günther, Uhrm., Nagold.**

## Dung

hat zu verkaufen  
**F. F. Schwarz, Adler.**

## Mädchen-Gesuch.

Ein **reifes**, **eheliches**, **braves** **Mädchen** aus **achtbarer** **Familie** wird als **Stütze** oder **Beihilfe** im **Büffet** und zum **Servieren** bei **gutem Verdienst** und **familärer** **Behandlung** **per sofort** gesucht. **Persönliche** **Vorstellung** ist **erwünscht**. **Reisege** **wird** **vergütet**.

**Bahnstovwirtschaft Calw.**

## Neue Millionenaufgabe

von **Des Sängers Lust**

9999

**Populäre** **Lieder** u. **Gedichtreime** die **enthalten** **sind** in

\*\*\* 1300 \*\*\*

der **neuesten** u. **besten** **Walzer**-**Gesellschafts**, **Opern**, **March**, **Landpartie**, **Volks**, **Weihnachts**, **Neujahrs**, **Geburtstags**, **Vaterlands**, **Soldaten**, **Kommers**, **Adler**, **Ruber**, **Segler**, **Turner** und **Jäger**-**Liederte** **einschließlich** **400** **poetischer** **Original**-**Postkarten**-**Größe**.

+ Preis **10 Pfg.** +

Borrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen**  
**Buchhandlung.**

## Ein Paket „Rattentod“

(**Felix Immsch, Deltseh**) **genügte**

**alle Ratten zu töten.**

Ohne **nachteilige** **Wirkung** für **andere** **Tiere** zu **benutzen** **schreibt** **Herr** **Fr. Francois** in **Bronnwehlder**.  
Zu **haben** in **Kartons** à **50 Pfg.** und **1 M** bei  
**Berg & Schmid, Nagold.**

Wildberg.

## Kochzeits-Einladung.

Zur **Feier** unserer **ehelichen** **Verbindung** beehren wir uns, **Berwandte**, **Freunde** und **Bekannte** auf

**Donnerstag den 7. November 1907**

in das **Gasth. z. „Arauc“** in **Wildberg** **freundlichst** **einuladen.**

**Andr. Hermann**  
Neuger  
in **Wildberg.**

**Maria Kopp**  
Tochter des **Gottlieb Kopp**  
Kochgerber in **Wildberg.**

Kirchgang **1/12** **Uhr.**

Wir **bitten**, dies **statt** **besonderer** **Einladung** **entgegennehmen** zu **wollen.**

Nagold.

## Verein für Geflügelzucht- u. Vogelfreunde.

### Hauptversammlung:

**Am 10. Nov., nachm. 2 1/2 Uhr**  
im **Gasth. z. Bären.**



### Tagesordnung:

1. **Vortrag** von **H. Rich. Wimmener** über:  
**Die rentable** **Geflügel**- und **Kaninchenzucht** **bedingt** **durch** **vorteilhafte** **Wahl** **der** **Fütterung.**
  2. **Geschäftliches.**
  3. **Lotterie** **von** **Geflügel**, **Fleisch** u. **dergl.**
- Im **Anschluss** **findet** **eine** **„Junggeflügelschau“** **statt.**

Der **Ausschuß.**

Nagold, den **4. Novbr. 1907.**

## Danksagung.



Für die **vielen** **Be** **weise** **herzlicher** **Teilnahme**, **welche** **wir** **während** **der** **langen** **schweren** **Krankheit** **und** **bei** **dem** **Hinscheiden** **unseres** **geliebten** **Gatten**, **Vater** **und** **Großvater** **erfahren** **durften** **sowie** **für** **die** **zahlreiche** **Begleitung** **zu** **seiner** **letzten** **Abreise** **und** **dem** **erhebenden** **Gesang** **am** **Grabe** **danke** **herzlich**

die **trauernde** **Witwe:**

**Katharine Wörner**  
mit **ihren** **Kindern.**



**Wer** **gezwungen** **oder** **freiwillig** **dem** **Genuß** **von** **Bohnenkaffee** **entzagt** **hat,**

**trinke**

**„Enrilo“**

von **Heinr. Frank Söhne, Ludwigsburg**, **deren** **Kaffee** **mittel** **sich** **einen** **Belruf** **erzungen** **haben.**

### Besondere Vorzüge:

**Kaffee** **ähnlicher** **Geschmack** — **Farbe** **genau** **wie** **Bohnenkaffee** — **anregende** **Wirkung** — **nährhafter** **als** **alle** **Getreide** **sorten**, **wie** **Malz**, **Gersten**, **Roggen**- und **Weizenkaffee** u. — **vollständige** **Unschädlichkeit** **und** **Bekömmlichkeit** **von** **hervorragenden** **Ärzten** **festgestellt.**

(**1** **Liter** = **1-1/2** **Pfg.)**

**Große** **Pakete** (**1** **Pfd.**) **zu** **50** **Pfg.**,  
**kleine** **Pakete** **25** **Pfg.**

**Gebrauchsanweisung** **besteht** **sich** **auf** **den** **Paketen.**

**Probepakete** **kostenlos** **zu** **haben** **bei:**

**H. Lang** in **Nagold.**  
**Fr. Flaig, C. B. Zug, Nachf., Fr. Bühler jr., Karl**  
**Denkler jr. Ww., G. Strobel** in **Altensteig.**  
**A. Kraker** in **Bernau.**  
**E. Hall** in **Obhanfen.**  
**F. G. Gutkunst** u. **Löwen** in **Saiterbach.**  
**R. Müller** in **Sulz** u. **Wildberg.**  
**Fr. Moser Nachf. G. Eberhardt, Paul Remshardt**  
in **Wildberg.**